

0-29.70
mergerite
Hoggen
12.25
15.00 M
10.50 M
10.50 M
e Zentner

Wid-
5-42
g: Wid-
5-42
00-1200
4 d. St.
en 14.20
en 14 bis
Weizen 14
10.50 bis

el 30-45
0, Gelbe-
e (1 St.)
traben 30
n 15-20
r Spargel
den Stole-
ne sich sehr
Planeten-
ten sich um
schen durch
nische Welt-
nerchaften
System, son-
e Astronom-
schen Welt-
a setzen sich
ne bei ihrer
ne ablehnen,
uter Butter
t, die ihren
r in ihrem
t über ihre
utter.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verlagsanstalt, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 102 Begründet 1826 Dienstag den 4. Mai 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Locarno und Berliner Vertrag

Rundfunkrede Stresemanns

Berlin, 3. Mai. Im Berliner Rundfunk sprach am Samstag Reichsaußenminister Dr. Stresemann über den Berliner Vertrag.
Der Abschluß des Berliner Vertrags, so führte der Minister aus, hat die Weltöffentlichkeit stark berührt. An sich lag dazu keinerlei Veranlassung vor. Es ist der Abschluß eines Vertrags zwischen zwei großen benachbarten Mächten und Völkern, aufgebaut auf der Absicht, Frieden und Freundschaft zu bewahren und sie fernzuhalten von der Unterfütterung dritter Mächte, welche gegen einen von beiden angreifend vorgehen. Der Vertrag ist daher eher eine Selbstverständlichkeit als eine Ueberraschung.
Zwischen Deutschland und Rußland besteht eine Jahrhunderte lange überlieferte Freundschaft. Durch den Vertrag von Rapallo erklärten Deutschland und Rußland, daß sie wieder auf die alte Grundlage guter Beziehungen zueinander treten wollten. Diese Ueberlieferung war auch stark gegenüber den innerpolitischen Umwälzungen in Rußland, die zu einer Staatsgewalt und Staatsordnung führten, die den unsrigen völlig entgegen-gesetzt ist. Sollten die Ideen dieser Staatsordnung auf unser Land übergreifen, so würden sie stärkste Bekämpfung durch die deutsche Regierung erfahren. Das republikanisch-demokratische Frankreich hat vor dem Weltkrieg keinen Anstoß daran genommen, in guten Beziehungen zu dem zaristischen Rußland zu stehen, so wenig beide Staatsverwaltungen übereinstimmten. Ebenso wenig aber kann das heutige Deutschland deswegen getadelt werden, weil es mit Sowjetrußland gute wirtschaftliche und politische Beziehungen schaffen will.
Das Verhältnis der Locarnomächte zu Rußland ist Gegenstand ausführlicher Erörterungen in Locarno gewesen. Die Staatsmänner der Locarnomächte haben entschieden in Abrede gestellt, irgendwie einseitig gegen Rußland eingestellt zu sein. Nach unserer deutschen Auffassung sind alle Mächte interessiert an dem Wiederaufstieg der russischen Volkswirtschaft. Das Hauptübel der heutigen Zeit ist die Verringerung der Kaufkraft großer Völker. Die wachsende Erzeugung der Mehrheit findet keinen Ausgleich in dem Verbrauch der Welt. Deutschland ist nicht der Meinung, daß es gewinne, wenn andere untergehen, sondern dann gewinnt, wenn alle zugleich mit ihm wieder aufsteigen.
Um den Berliner Vertrag zu verächtlichen, munteln einige Leute von Geheimabkommen, die mit ihm verbunden seien. Für uns war der Rapallovertrag bedeutsam, weil mit ihm Rußland aus dem Kreis der Länder ausschied, die Forderungen aus dem Weltkrieg her gegen uns geltend machten. Rapallo war der Beginn freundschaftlichen Neben-einanderlebens beider Nationen in einer Zeit, in der Deutschland außenpolitisch von anderen fortgesetzt unerdrückt wurde.
Die deutsche Politik hat das Ziel verfolgt, aus der Gewalt des Versailler Vertrags zu einem Nebeneinanderleben mit den Mächten des Versailler Friedens zu kommen. Deshalb hat die deutsche Regierung jene Politik geführt, die vom Ruhrreinbruch und der Sanktionspolitik in der Londoner Konferenz zu dem Dawesabkommen und nach Locarno führte. Die Anregung zu dieser Politik ist von Berlin ausgegangen und nicht von irgend einer anderen Macht eingegeben worden. Locarno und der Berliner Vertrag sind nicht Gegensätze, sondern gehören zusammen. Locarno war insbesondere der gegenseitige Verzicht auf den Kampf zwischen Frankreich und Deutschland. Trotz Nichterfüllung und der Hinziehung mancher zugefügter Erleichterungen, wie beispielsweise in der Frage der Truppenverminderung im besetzten Gebiet, hat sich schon bisher der Anfang mancher neuen Entwicklung in den Verhältnissen der beteiligten Staaten gezeigt. Der voraussichtlich bald erfolgende Abschluß der Luftfahrtverhandlungen kann eine weitere Annäherung bringen. Die Schwierigkeiten lagen in einem Geist von Mißtrauen, der bis heute noch nicht überwunden ist. Die Erweiterung der deutschen Anregungen, die Aufforderung zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Regelung des Eintritts Deutschlands unabhängig von dieser Erweiterung unmöglich machen. Dafür Deutschland verantwortlich machen zu wollen, ist unnützlich.
Der Umschwung in der Stimmung liegt weniger an dem Berliner Vertrag an sich, als an dem wieder-erstarrenden Mißtrauen, zu dem ein Grund nicht vorhanden ist. Er ist auch nicht im Vertrag selbst zu suchen, da der Vertrag mit den Sanktionen des Völkerbunds und mit den Locarnoverträgen durchaus in Einklang zu bringen ist. Man mußte in manchen Zeitungen des Auslands zu Fälschungen des Textes greifen, um einen anderen Eindruck hervorzuheben. Die Kritik beanstandet, daß Deutschland durch diesen Vertrag selbst entscheiden will, ob ein Staat als Angreifer zu bezeichnen sei oder nicht. Man hat die Veröffentlichung des dritten Punktes meiner Note an Kreistifft, der sich auf diese Frage bezieht, als Schamlosigkeit bezeichnet.

Generalfstreik in England

Die christlichen Gewerkschaften zeigen Rückgrat und vergelten Gleiches mit Gleichem

London, 4. Mai. Nach den letzten Nachrichten ist die Beprechung Baldwin mit den Arbeiterführern und den Vertretern der Gewerkschaften vollkommen ergebnislos verlaufen. Damit ist die letzte Möglichkeit, den Streik in letzter Minute zu verhindern, gescheitert. Der Generalfstreik hat um Mitternacht begonnen. In der letzten halben Stunde glaubte man noch, daß die Erklärung Churchill eine gewisse Verhandlungsbasis ergeben würde. Churchill hatte erklärt, daß die Regierung alles tun werde, um eine Einigung zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß der Streik abgesetzt würde. Auch der Arbeiterführer Thomas hatte für ein Eingreifen des Unterhauses plädiert, weil die Möglichkeit bestand, daß trotz aller Abneigung der Arbeiterschaft gegen die revolutionären Tendenzen ein Streik letzten Endes revolutionären Charakter annehmen würde. Das Unterhaus ist indessen auseinandergegangen, ohne daß diese letzte Einigungsmöglichkeit einen Erfolg zeigte.

abgebrochen. Der Innenminister gab bekannt, daß nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens geschwunden sei, doch müsse man sich auf den Ausbruch des Streits am Montag nachts gefaßt machen. Die Regierung habe alle Vorbereitungen für Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung getroffen.
Die Regierung hat für die Sicherheit weitgehende Maßnahmen angeordnet. In die Kohlengebiete ist Militär abgeordnet worden, die Reserveoffiziere haben sich zur Verfügung zu halten, da die Radikalen zu Ausschreitungen aufreizen. Bis jetzt haben sich etwa 100 000 Freiwillige gemeldet.
Wenn der allgemeine Streik durchgeführt würde, so würden unter den 5 Millionen Gewerkschaftlern etwa 1 1/2 Millionen des Transportgewerbes und der damit zusammenhängenden Betriebe in den Ausstand kommen. Die Zahl der bereits streikenden Bergarbeiter beträgt etwa 1 Million. Der Hauptauschuss der Gewerkschaften schiebt den Grubenbesitzern und der Regierung die Schuld an der Arbeitsniederlegung zu.
Am Syndepark in London kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen englischen Faschisten und Kommunisten. Bestimmte Polizei mußte eingreifen.
Die Moskauer Blätter äußern ihre Freude über die erste Lage, in die England durch den Streik kommen wird.
Der König ist von Windsor nach London zurückgekehrt.

Zum englischen Bergarbeiterstreik. Keine Beteiligung der christlichen Bergarbeiter an der Unterstützung.

Berlin, 4. Mai. Die christlichen Bergarbeiter beteiligen sich, wie die „B. Z.“ aus Bodoom meldet, an der Unterstützungsaktion nicht. In Bergarbeiterkreisen wird darauf hingewiesen, daß auch beim Streik der deutschen Bergarbeiter, als die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschierten, sich die Engländer mit einer platonischen Kundgebung begnügt haben.

Berlin, 3. Mai. Die englischen Kohlenarbeiter haben die deutschen Bergarbeiter um ihre Unterstützung des englischen Streiks gebeten. (Die englischen Kohlenarbeiter haben nach dem Ruhrereinfall Poincarés keinen Finger für die Not der deutschen Kohlenarbeiter gerührt. Freilich war die Not der Deutschen damals ihr Glück.)
Die holländischen Bergarbeiter haben den Engländern ihre Unterstützung im Rahmen der von der Internationalen Gewerkschaftszentrale vorgeschriebenen Verpflichtung zugesagt.

London, 3. Mai. Am Samstag Abend fand bei Erstminister Baldwin eine fünfstündige Beprechung mit den Gewerkschaftsführern statt, nachdem diese den allgemeinen Gewerkschaftstreik für Montag mitternacht beschlossen hatten, um den Ausstand der Kohlenarbeiter zu unterstützen. Die Arbeiterführer erklärten sich zwar bereit, den Streikbeschuß rückgängig zu machen, wenn vor Montagabend noch einmal eine Verhandlung der Grubenbesitzer und der Vertreter der Kohlenarbeiter zustande gebracht werden könne, und wenn die Regierung sich bereit erkläre, die Staatsunterstützung zunächst mindestens bis 15. Mai weiter zu zahlen. Die Aussicht auf eine friedliche Regelung schien jedoch gering, was sich auch in einer folgenden Beprechung mit dem Hauptauschuss der Gewerkschaften bestätigte.
Baldwin erklärte, der Regierung sei bekannt geworden, daß der Gewerkschaftsauschuß die Gewerkschaften der wichtigsten Industrien und Verkehrszweige (Eisenbahn usw.) zum Generalfstreik aufgefordert habe und daß Handlungen begangen worden seien, die einen schweren Eingriff in die Freiheit der Presse darstelle. Das bedeute eine Herausforderung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der Nation. Die Regierung verlange daher vor allem, daß der Auschuß die Ungeheuerlichkeiten verurteile und den Streikbeschuß zurückziehe.
Baldwin erließ eine Kundgebung an das englische Volk: „Bewahrt Ruhe! Denkt daran, daß der Friede in der Welt zu denen kommt, die guten Willens sind.“
Am Sonntag Abend fand ein Ministerrat statt, der bis 12.30 Uhr dauerte. Die wieder aufgenommenen Verhandlungen mit den Kohlenarbeitern wurden ergebnislos.

Wenn man kritisieren will, könnte man diese Darlegung des Punktes 3 der Note höchstens als übertriebene deutsche Ehrlichkeit bezeichnen.

Man muß sich daran gemöhnen, daß Deutschland die Gestaltung seiner Geschichte selbst in die Hand nimmt. Niemals war es die deutsche Absicht, sich im Westen zu einer Kampfgemeinschaft gegen den Osten zusammenzuschließen. Unsere Politik war vielmehr darauf gerichtet, die Vorbedingungen für einen europäischen Frieden zu schaffen. Darüber hinaus ist aber Deutschland trotz seiner geographischen Lage der gegebene Mächtvermittler zwischen Ost und West. Wir wissen, daß wir Machtpolitik nicht treiben können, aber wir können in der Politik der Friedenssicherung unsere eigenen Wege gehen. Wir wollen zusammengehen mit allen in der Welt, die guten Willens sind, daselbe Ziel zu erreichen.

Der Straßburger Bischof zur elsässischen Frage

ep. Ein Beweis für die Stimmung im heutigen Elsaß ist eine Schrift des Straßburger Bischofs Buch über „Die Pflichten der französischen Katholiken gegen ihre elsässischen Glaubensbrüder“, die um so bedeutsamer ist, als der Verfasser nach Herkunft und Gesinnung Vollfranzose ist. Er schildert die religiöse Lage unter dem Einfluß der französischen Schutzpolitik. Man zwingt den Kindern die französische Sprache auf, trotzdem sie für viele von ihnen nicht mehr als „chinesisch“ bedeute. Er beschwört die französischen Katholiken, die elsässischen Rechte und Freiheiten vor dem Untergang retten zu helfen. Es herrsche im Elsaß eine große Unzufriedenheit. Der Ausdruck, daß man eine ganze Generation opfern wolle, treffe wirklich zu. An Stelle der Begeisterung von 1918 sei eine tiefe Verstimmlung getreten, so daß die Gefahr einer Loslösung von Frankreich besteht. „Früher oder später trennen sich die Provinzen von den Staaten, deren Joch sie ertragen müssen, ohne Liebe zu finden. Der diese Zeilen schreibt, kennt seine Diözese und deshalb fühlt er sich verpflichtet, euch zuzurufen: Nehmt euch in acht! Die Katholiken sind gewiß nicht das ganze Land. Falls ihr aber ihre Liebe und ihr Zutrauen verloren

habt, dann seht zu, was euch von Maß-Vorfüringen noch übrig bleibt.“ — Wohl nicht sehr viel, da die Stimmung unter den Protestanten dieselbe ist.

Württemberg

Stuttgart, 3. Mai. Versammlung des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften. Die 45. ordentliche Verbandsversammlung des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V., sowie die ordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H. finden am Montag, den 17. Mai, vormittags um 10 Uhr im Gustav Siegle-Haus statt.

Eingaben beim Landtag. In der Zeit vom 3. bis zum 26. März sind beim Landtag 43 Eingaben eingegangen, die an die verschiedenen Ausschüsse überwiesen wurden.

Stuttgart, 3. Mai. Der Finanzauschuß gegen die Waiseier. Der Finanzauschuß des Landtags hat in voriger Woche einen sozialdemokratischen Antrag, am 1. Mai die Sitzung ausfallen zu lassen mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten 2 Sozialdemokraten, 2 Demokraten, 1 D. Volksparteiler und 1 Kommunist. Der Vorsitzende Abg. Bock (Zentr.) erklärte, die Dringlichkeit der Ausschussarbeiten lasse den Ausfall einer Sitzung nicht zu.

Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Das Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Zweiten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz zugehen lassen, worin als fortdauernde Mehrausgaben für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der württ. Beamten von 95 v. H. auf die vollen Sätze vom 1. April 1926 an jährlich 320 000 RM. gefordert werden.

Württ. Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, voraussichtlich von Mitte Oktober bis Mitte November in Stuttgart wieder eine Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten. Hierbei sollen Werkstücke ausgestellt werden, die nach ein- und mehrjähriger Lehrzeit, sowie als Beiliegende ange-

fertig sind. Der Hauptwert wird auf sorgfältige, gute Arbeit gelegt. Für hervorragende Leistungen der Lehrlinge sind Auszeichnungen in Form von schriftlichen Anerkennungen, Preisurkunden, Zuwendungen in Form von Büchern, Zeitschriften, Wertgegenständen oder Geld, ferner in der Bewährung von Beihilfen zu Studienfahrten, zum Besuch von Museen, Industriewerken und dergleichen, vorgezogen. Die Bestimmungen über diese Ausstellungen, sowie die Anmeldefristen sind beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart erhältlich.

Pfarramtübernahme. Missionsdirektor Dippe ist von der Leitung der Basler Mission zurückgetreten und wird die erste Stadtpfarrstelle an der Leonhardskirche in Stuttgart übernehmen. Im Jahr 1910 wurde der damalige Stuttgarter Stadtpfarrer als Heimatsinspektor der Missionsgesellschaft nach Basel berufen und trat 1916 als Direktor an ihre Spitze. In dieser Zeit hat er den bewegtesten Abschnitt in der nunmehr 11-jährigen Geschichte der Basler Mission an verantwortlicher Stelle miterlebt und nach den Verlusten und Erschütterungen, die der Basler Mission in den Kriegs- und Nachkriegszeit zugefügt worden, den verheißungsvollen Wiederaufbau eingeleitet.

ep. Der Ausbau des kirchlichen Hilfsdienstes. Nach einer Vereinbarung mit der Diakonienanstalt Karlsöhe bei Ludwigsburg und der Diakonieschule in Stuttgart wird sich der Ev. Oberkirchenrat künftig bei den Prüfungen dieser Anstalten beteiligen. Der Unterricht für die Gemeindeführer auf der Karlsöhe umfaßt zwei Jahre; für die Schülerinnen der Diakonieschule in Stuttgart, zu deren Besuch in der Regel höhere Schulbildung erforderlich ist, ist ein einjähriger Unterkurs vorgesehen, dem nach etwa halbjähriger praktischer Tätigkeit ein halbjähriger Oberkurs folgt. Helfer und Helferinnen haben die Aufgabe, im Zusammenarbeiten mit dem Pfarrer und nach seiner Weisung bei der Jugend- und Wohlfahrtspflege mitzuwirken.

Aus dem Lande

Dillingen, 3. Mai. Strafe für ungezogene Vorfahren. Zum nennenden Beispiel für ihre Kameraden sah man in diesen Tagen eine Reihe jugendlicher, die der Ortsvorsteher zur Strafe für begangenen Unfug an Stelle einer Geldstrafe gemäß dem Jugendgerichtsgesetz je 1 Kbm. Steine schlagen ließ. Wenn das nicht hilft, was dann?

Vom Strohgäu, 3. Mai. Ein gutes Frühjahr. Die Saatzeit ist beendet. Seit Menschengedenken war das Wetter hierbei noch nie so beständig. Für Hackfrucht, Gemüse und Obst ist nun Regen erwünscht. Alles deutet auf ein reiches Ertragsjahr.

Heilbronn, 3. Mai. Tagung des Bundes für Heimatschutz. Am Samstag und Sonntag tagte hier der Bund für Heimatschutz von Württemberg und Hohenzollern unter Vorsitz des Grafen Deegenfeld im Festsaal des Rathauses. Nach dem Jahresbericht von Dr. Meißner beträgt die Mitgliederzahl 4700 und nach dem Kassenericht von Kammerjunker Schwarz hatte der Bund eine Einnahme von 18 100 M bei einer Ausgabe von 13 500 M.

Mühlacker, 3. Mai. Platzmiete für Kraftwagen? Die Reichsbahnverwaltung verlangt lt. „Wörterheimer Anzeiger“ von der Reichspost, daß letztere für das Wenden ihrer Wagen auf dem Vorplatz des Bahnhofes und Postamts in Mühlacker, also auf dem Bahnhofplatz, der Bahneigentum ist. — Platzmiete, bezw. Pacht zahlt.

Göppingen, 3. Mai. Bahneröffnung. Die Eisenbahn Göppingen-Boll wird voraussichtlich am 1. Juli dem Betrieb übergeben werden.

Jny, 3. Mai. Tödlicher Unfall. Frau Gruber Wtw. in Jny Vorstadt war an einer Kreisäge mit Stangen trennen beschäftigt, wobei ihr ein Holzstück mit solcher Wucht an den Unterarm geschleudert wurde, daß sie im Krankenhaus operiert werden mußte. Die Frau ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Leitnang, 3. Mai. Auto-Verbindung Lindau-Leitnang? Die Stadt Lindau wird ihren Kraftomnibusverkehr Anfang Mai auch nach Herbolzheim, also bis an die Grenze des Oberamts Leitnang, ausdehnen. Es besteht die Absicht, in Weiterführung dieser Strecke auch eine Verbindung mit der Oberamtsstadt Leitnang zu schaffen. Lindau ist von Leitnang aus unter Benutzung der Bahn nur in einem großen Bogen und mit Umsteigen in Meckenbeuren und Friedrichshafen zu erreichen.

Der Karnidelbaron

64] Humoristischer Roman von Fritz Ganger

Endlich waren sie alle wach, rieben sich wie weiland Dornröschen die Augen und klagten über dumpfes Kopfweh. Am nachhaltigsten der Bardekower.

„Wie konntest du uns nur so lange schlafen lassen!“ fragte er gähnend und seine Stirn betastend. „Das ist ja ein Standard! Und nun schnell, damit ich mir die noch fehlenden fünf Karnidel schießen kann.“

„Die kriegst du schon, Krusewitz!“ beruhigte Lessenthin mit heuchlerischer Miene. „Erst essen wir einen Happen, und dann wirst du doch noch die fünf fehlenden Dinger schaffen!“

Krusewitz bezweifelte das und wollte durchaus sofort gehen. Erst nach längerem Zureden entschied er sich zum Bleiben.

Am übelgelauntesten war der Zinnwitzer. Er machte Rattenbusch für den ausgedehnten Schlaf verantwortlich und behauptete, sein Zimmergenosse habe ihm zwei Stunden lang von den Kämpfen an der Loire erzählt und ihn nicht dazu kommen lassen, die Augen zu schließen. Er habe erst grob werden und sich das Sprechen verbitten müssen.

Gegen diese ungerechte Beschuldigung legte Rattenbusch energisch Verwahrung ein. Er sei im Gegenteil dauernd gestört worden, da der Zinnwitzer entsetzlich geschnarcht habe. Was sich wiederum Herr von Struwe entschieden verbat. Er schnarche nie. Und der Herr Hauptmann scheine von roten den Bewehr- und Mitraillenfeuer geträumt zu haben.

Erst der begütigende Einspruch Herr von Lettows beruhigte die erregten Gemüter der beiden Schlafkumpane. Ihm war die Geschichte mit der Riesenjesta am verwunderlichsten und unerklärlichsten, da er zu Hause am Tage nie schlief.

Der Assessor stand mit einem wehleidigen Gesicht seitab. „Was ist Ihnen denn, lieber Gronau?“ erkundigte sich der Krachtwitzer mit erbeuchelter Teilnahme.

Der Gefragte redete etwas von Kopfweh und Unwohlsein und meinte, daß er sich am liebsten sofort empfehlen

Bernhausen a. F., 3. Mai. Tödlicher Unfall. Der 37-jährige Landwirt Christian Alber glitt beim Strohabladen auf seinem Wagen aus und stürzte so unglücklich, daß ihm ein Gegenstand tief in den Leib einbrach und es der Hilfe mehrerer Männer bedurfte, um ihn aus dieser Lage zu befreien. Alber ist seinen Verletzungen erlegen.

Sindelfingen, 3. Mai. Von der Webschule. Die Sindelfinger Webschule wird im Sommerhalbjahr 1926 von insgesamt 73 Schülern besucht. Davon sind 41 Schüler von auswärts.

Bönnigheim, 3. Mai. Einspruch der Oberpostdirektion. In einem Erlass gibt die Oberpostdirektion durch das Oberamt dem Gemeinderat bekannt, daß sie wegen der Beförderung der Arbeiter auf der neuerrichteten Kraftfabriklinie Bönnigheim-Bietigheim nichts einwende, da wegen Mitbeförderung anderer Privatpersonen beim Ministerium Einspruch erhoben und ein Verbot erwirkt worden.

Meimsheim M. Bradenheim, 3. Mai. In die Art gefallen. Der Birt und Mehger Amos zum „Ochsen“ rutschte in seinem Schlachthaus aus und fiel dabei in die Art. Er trug eine größere Wunde am Kopf davon, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Nedarfult, 3. Mai. Mißlungener Einbruch. In der Rathausstraße verhielten drei Einbrecher mit Hilfe einer Leiter in eine Wohnung zu steigen, wurden jedoch durch die Hausbewohner vertrieben. Unter Zurücklassung der Leiter suchten sie dann das Weite.

Crailsheim, 2. Mai. Abgestürzter Flieger. Ein Flugzeug der Fliegerhülle Würzburg, das von Böblingen über Crailsheim zurückfliegen wollte, mußte wegen Benzinmangels in den Wäldern unterhalb des Karlsbergs notlanden. Beim Wiederaufstieg wurde das Flugzeug von einer Windböe erfaßt und stürzte aus geringer Höhe an der Satteldorfer Straße ab. Der Apparat wurde schwer beschädigt und mußte mit der Bahn nach Würzburg zurückbefördert werden. Der Flugzeugführer blieb unverletzt.

Göppingen, 3. Mai. Die Theatergemeinde gefichert. Der Verein für Kunst und Wissenschaft hat in einer Ausschußsitzung beschlossen, trotz der noch unvollständigen Zahl fester Teilnehmer die Volksbühne zu den in Aussicht genommenen zehn Vorstellungen im nächsten Spieljahr zu verpflichten und damit die Theatergemeinde für gegründet zu erklären.

Kleinsiedlingen M. Göppingen, 3. Mai. Wieder beigebracht. Im Stuttgarter Hauptbahnhof wurde ein herrenloser, großer Ledertroster aufgefunden, der Weiszeug in größerer Menge, Uhren, Ringe, Schmucksachen usw. enthielt. Es wurde festgestellt, daß der Koffer samt Inhalt bei einem Einbruch in der Nacht zum 29. Oktober v. J. aus einem Haus der Stuttgarter Straße in Kleinsiedlingen gestohlen war. Die Besitzerin konnte ihr Eigentum wieder abholen. Wer der Einbrecher oder Helfer ist und was diese zum Ausgehen ihrer Beute veranlaßt, ist noch nicht bekannt; jedenfalls fühlen sie sich verfolgt.

Marshallenzimmern M. Sulz, 3. Mai. Bierdiebstahl. In dem Gebäude der Ochsenbräuerei wurde nachts ein Einbruch verübt. Nach Zertrümmern eines Toras drangen die Diebe in die Kellerräume ein und entwendeten ein Faß Bier.

Aus Stadt und Land

Regolb, 4. Mai 1926.

Wir, wir leben! Unser sind die Stunden, und der Lebende hat recht. Schiller.

Diensta Nachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat die Bezirksnotare auf gehobener Stelle Bäurle in Alpirsbach an das Bezirksnotariat Rottenburg und Zeller von Horb an das Bezirksnotariat Eislingen je ihrem Ansuchen gemäß veretzt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Regolb.

Am Samstag, den 1. ds. Mts. fand im Gasthaus zum „Schwanen“ in Regolb eine Vorstandssitzung statt. Nach erfolgter Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Vorstandsmitglieder durch den Vorsitzenden H. Kleiner-Erbhauen wurde als 1. Punkt der Tagesordnung „Besuch der Sticks-

stoffwerke in Oppau und der landwirtschaftlichen Betriebe auf dem Eimburgerhof bei Ludwigsbafen“ behandelt.

Nach den mit der Bad. Anilin- und Sodafabrik Ludwigsbafen gepflegten Unterhandlungen werden zum Besuch der Werke nur ca. 100 erwachsene männliche Personen zugelassen. Die Verpflegung der Besucher erfolgt am Besuchstag auf Kosten des Werks. Der Vorstand hat hierauf beschlossen, den Besuch der Werke am Mittwoch, den 26. Mai ds. Js. auszuführen und die Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung einzuladen. Abfahrt in Regolb am 26. ds. Mts., vormittags 4.26 Uhr, Ankunft in Ludwigsbafen 9.00 Uhr vormittags, Rückfahrt am 26. 5. ab Ludwigsbafen 5.50 Uhr nachmittags, Ankunft in Regolb 10.47 Uhr nachmittags. Der Fahrpreis beträgt ca. 7.50 M.

Da es möglich ist, daß die Rückfahrt noch am gleichen Tage erfolgen kann, sind die Kosten ganz unbedeutend und es wäre zu wünschen, daß sich die nötige Anzahl Teilnehmer hierzu anmeldet. Die Obmänner sollen durch Rundschreiben aufgefordert werden, eine namentliche Liste der Teilnehmer bis spätestens Montag, den 10. ds. Mts. an den Vereinssekretär einzujeden.

Sobann wurde einem Gesuch der Mitglieder des Ortsvereins Unterschwandorf um Ueberlassung der Viehwage im Viehhaus in Unterschwandorf zur Venügung entprochen. Für die Studentenhilfe Hohenheim wurde ein einmaliger Beitrag von 20 RMk. bewilligt. Zum Schluß teilte H. Oberamtmann Baitinger noch mit, daß nunmehr der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Winterschule in Regolb im Herbst 1926 nichts mehr im Wege sei und forderte die anwesenden Vorstandsmitglieder auf, tatkräftig für die Winterschule zu werben, damit auch die nötige Anzahl Schüler von der günstigen beruflichen Ausbildungsmöglichkeit Gebrauch macht.

Ergiebige und schlechte Steuern.

Aus der nunmehr vorliegenden Uebersicht der Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1925 geht hervor, daß folgende Steuern usw., die im Laufe des Jahres erhöhten Voranschlagsätze sogar noch überschritten haben: Einkommen-, Körperschafts-, allgemeine Umlag-, Grunderwerb-, Wertpapier-, Aufsichtsrats-, Personenbeförderung-, Versicherungs-, Lotteriet- und Tabaksteuer, Zölle, Branntweinmonopol, staatliche Gebühre und endlich die Klein- und Grunderwerbsteuer (32 Millionen), Weinsteuer (rund 10 Millionen), Grunderwerbsteuer (12,4 Millionen) und die Erbschaftsteuer auf (8,7 Millionen).

Die Kriminalität in Württemberg. Wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze waren in Württemberg angeklagt im 2. Vierteljahr 1925 8246, im 3. Vierteljahr 8261, im 1. Vierteljahr 8452. Verurteilt wurden im 2. Vierteljahr 7038, im 3. 7202, im 1. 7229. Unter den Angeklagten waren Jugendliche im 2. Vierteljahr 331, im 3. 354. Erkannt wurde im 2. und 3. Vierteljahr auf folgende Strafen: Todesstrafe 1 und 0, zeitiges Zuchthaus 67 und 52, Gefängnis 1728 und 1793, Haft oder Arrest 29 und 23, Geldstrafe 5214 und 5334. Von den Gefängnisstrafen lauteten auf 1 Jahr und mehr 128 und 124, auf weniger als 1 Jahr 1600 und 1669.

Fleischverbrauch in Württemberg. Laut Mitteilung des Statistischen Landesamts stellte sich die aus den gewerblichen Schlachtungen sich ergebende Gesamtgewichtsmenge im 4. Vierteljahr 1925 auf 421 620 Zentner, im 3. Vierteljahr 1925 auf 413 163 Ztr., im 2. Vierteljahr 1925 auf 380 800 Ztr., im 1. Vierteljahr 1925 auf 345 412 Ztr., was einem Durchschnitt im Jahr 1925 von 390 248 Ztr. entspricht. Diese Durchschnittszahl des Jahres 1925 ist im 1. Vierteljahr 1926 nicht erreicht worden, da die Gesamtgewichtsmenge in dieser Zeit nur 383 485 Zentner betrug. Das ist zweifellos eine Folge der verschlechterten Wirtschaftslage.

Forstpolizei und Jäger. Die Württ. Forstdirektion hat sich neuerdings veranlaßt gesehen, die Forstschutzbeamten darauf hinzuweisen, daß gegen das Aufstellen von Wohnwagen oder das Anzünden von Feuern innerhalb oder in unmittelbarer Nähe des Waldes einzuschreiten und hiezu bei Widerstand die Hilfe der Landjäger und der anderen Polizeibeamten in Anspruch zu nehmen ist.

Rückgang der Säuglingssterblichkeit. Die Säuglingssterblichkeit ist in Württemberg in erfreulichem Maße zurückgegangen. Auf 100 Lebendgeborene starben im 1. Lebensjahr in den Jahren 1901—1910 durchschnittlich 20, 1911 bis 1920 14,4, 1923 11,2, 1925 8,6.

„Sie, Herr Assessor?“ fragte er überrascht. „Auf ein Wort, bitte, Herr von Bütow.“

„Gefattest du, Lore?“ wandte sich Hans Karl fragend zurück.

„Gewiß, sehr gern!“ Sie war glühend rot vor Aufregung und fühlte ein Zittern in ihren Füßen.

„Wir können hier auf dem Flur nicht verhandeln, Herr von Bütow“, erklärte Gronau höflich. „Treten Sie, bitte, mit mir auf eine Minute in dies Zimmer.“ Er zog ihn halb zu einer benachbarten Tür, öffnete sie und wollte Hans Karl vortreten lassen.

„Bitte, bitte, Sie zuerst!“ erklärte der Assessor bestimmt. „Reinesfalls, Herr von Gronau!“

„Das wäre ja noch schöner!“ Hans Karl fühlte sich energisch vorgeschoben und mußte über die Schwelle schreiten. Ehe er dann so recht zur Bestimmung kam, hörte er hinter sich eine Tür klappen und das Geräusch, das entsteht, wenn ein Schlüssel herumgedreht wird.

Er klinkte verblüfft an und erkannte, daß er eingeschlossen sei.

„Verzeihung, Herr von Bütow!“ sagte Gronau dranhin. „Ich habe in Gedanken zugehört und bin nicht imstande, den Schlüssel entgegengesetzt herumzudrehen. Warten Sie, bitte, einen Augenblick, ich will jemand zu Hilfe holen.“

„Ach, bitte, aber schnell...“ Hans muß ja gleich im Speisezimmer erscheinen“, stotterte Hans Karl ängstlich, vergeblich darüber nachdenkend, wie es möglich sei, daß jemand so „in Gedanken“ handeln könne, wie es der Assessor eben getan...

Der war schon bei Lore und wartete mit ihr gemeinsam auf das „Klingelzeichen“. Es war beiden sehr schnell zumute. Und ihre Herzen schlugen gleichmäßig.

... Nebenam im Speisezimmer waren aller Augen erwartungsvoll auf den Hausherrn gerichtet. Neugieriges Interesse leuchtete aus den Blicken der vier Herren. Und ein trauriger Schein stand in den Augen Fräulein von Restowos und Renate Brandts. Wußten sie doch, was die nächsten Minuten für Lore, die Ärmste, bringen würden. Nun erhob sich der Krachtwitzer und sprach nach dem Bestimmen aller anderen Rede mit hehrer Ruhe und würdevollem Stolz also:

(Fortsetzung folgt.)

ep. Das evangelischer soeben erfolgte letzten Jahr 40 selben Zweck b

Aufhebung regierung wir rung nunmehr den sogenannten handels in D ster Tage auf gen, die den Banken einsch Wasserberordn gründungen in des Inlands

Konkurse seit einigen dings die ge Osterfestes) zur rung. Nach d 1288 Konkurs im Februar u wien wurden Geschäftsaussich 918.

Warnung etwa 30jährige Brille nach kur sehlungscheibe Der Mann ver den Vereinen f tet, aus Gütidi papieren wird mann hat schon

Jugendherb Deutschen Jug den mancherlei Jugend abziel derster Linie. Gang; sie muß durchgeföhrt u des Ministerium Gemeinden, zu wie auch ein E 3.5.-Bewegung deutschland läng Württemberg z Geldknappheit,

das Herbergenn werden, daß na reicht worden i Schorndorf, Hal heim (Calw); in in Liebessell, Maulbrunn (K Friedrichshafen werten Entgege Zweigausschuffe ist die Ausstat Wolfdecken, mit folgt der letzten herzigen Situm 70. Geburtsstags Zweigausschuffe 23. Tübingen, viele Arbeit des kann!

Möchte doch aber auch beim bung der Mitgl beweisen kann) Jugend ist Sorg

Kohrdorf, Freude von Ju auf unfrem Kir Tertain zwecks V mit einem Kad sich verirrte, wen den Turm hinau zu sehen, der si stören ließ. Ver wenn sich ein S es verständnisvol

Haiterbach, scheidung. Fr mittag Oberamts befämpfung und noch die Viehha einem ausführlic der Redner läm menden Tierjeuch die Art und F Wertvolle Winke nehmen und mo wurde, auf die zu werden. Stab einberufen hatte sprach, danke zu für die überaus Frage der Reu rungsvereins tonnte als Ergeb Einrichtung zu h mit dem bis 19 sind, ließen kein Die Versammlung vom Redner be Dauer geschlossen

Altenfest, stattgefunden G Zur Anregung Spartaftchen au belief sich auf

AL die man in der So und deren Bedeu Verständnis unbee **Köh** m **mi** Für 2.40 Mk. i

ep. Das Kirchenopfer am Pfingstfest zur Unterstützung evangelischer Kirchen im In- und Ausland hat nach einer eben erfolgten Mitteilung des Evang. Oberkirchenrats im letzten Jahr 40 848 Mk. ergeben und ist dieses Jahr für denselben Zweck bestimmt.

Aufhebung der Devisengeschäftsbeschränkung. Die Reichsregierung wird, in der Annahme, daß die deutsche Währung nunmehr als fest anzusehen ist, die Verordnung über den sogenannten Einheitskurs und das Verbot des Terminhandels in Devisen (ausländischen Zahlungsmitteln) nächster Tage aufheben. Bestehen bleiben nur die Bestimmungen, die den Kreis der zum Devisengeschäft zuzulassenden Banken einschränken (sog. Wechselstudenverordnung) und die Maßnahme zur Verhinderung und unzuverlässige Elemente des Inlands und Auslands fernzuhalten.

Konkurse im April 1926. Die Zahl der Konkurse nimmt seit einigen Monaten ständig ab. Der April, bei dem allerdings die geringere Zahl von Arbeitstagen (wegen des Osterfestes) zu berücksichtigen ist, zeigt eine weitere Besserung. Nach der Finanzzeitschrift „Die Bank“ sind im April 1288 Konkurse eröffnet worden gegen 1893 im März, 2016 im Februar und 2104 im Januar. Mangels Masse abgemeldet wurden 144 (März 164) Konkursanträge. Auch die Geschäftsaussichten zeigen einen Rückgang von 1488 auf 918.

Warnung vor einem Betrüger. Jurzeit treibt sich ein etwa 30jähriger Mann, mittlerer Größe, schlank, blond, der Brille nach kurzfristig, im Land herum mit gefälschtem Empfehlungsschreiben des Generals v. Teichmann von Stuttgart. Der Mann verfuhr sich bei den Offiziersvereinen und den Vereinen für das Deutschtum im Ausland und behauptet, aus Südtirol ausgewiesen zu sein. In den Ausweispapieren wird er als Jirnsstein bezeichnet. General v. Teichmann hat schon öffentlich vor dem Betrüger warnen lassen.

Jugendherbergen. Vom Zweigausschuß Schwaben der Deutschen Jugendherbergen wird uns geschrieben: Unter den mancherlei Einrichtungen, die auf Erleichterung unserer Jugend abzielen, stehen die Jugendherbergen (J.-H.) in vorderster Linie. Auch in Württemberg ist die Arbeit in vollem Gange; sie muß aber bis jetzt größtenteils mit privaten Mitteln durchgeführt werden. Erreicherweise weist ein Schreiben des Ministeriums für das Kirchen- und Schulwesen an die Gemeinden, zugleich namens des Ministeriums des Innern, wie auch ein Erlaß an die Schulen auf die Bedeutung der J.-H.-Bewegung hin, und es ist zu hoffen, daß die in Norddeutschland längst durchgeführte 5-Prozentsteuer auch in Württemberg zustande kommt. Auch vom Staat ist, trotz der Geldknappheit, größere Hilfe zu erwarten. Es gilt vor allem, das Herbergengeld nicht zu gestatten. Zwar muß anerkannt werden, daß namentlich seit dem vorigen Jahr manches erreicht worden ist. Zu nennen sind die Herbergen in Ulm, Schorndorf, Hall, Schweningen, Waldenburg und Simmshausen (Ealm); im Bau begriffen bzw. vorgesehen sind solche in Liebenzell, Weilerstadt, Heilbronn, Solitude, Gaildorf, Maulbronn (Klostermühle), Ludwigsburg (Kreierkaserne), Friedrichshafen und Neulingen. Allein trotz des dankenswerten Entgegenkommens einzelner Städte bleiben dem Zweigausschuß noch große Aufgaben vorbehalten; seine Sache ist die Ausstattung der J.-H. mit Bettstellen, Matratzen, Wolldecken, mit Koch- und Wascheräten. Noch eines Erfolgs der letzten Zeit dürfen wir uns freuen: dank der hochherzigen Stiftung von Prof. Dr. Nagel anlässlich seines 70. Geburtstags an den Abverein hat auch die Leitung des Zweigausschusses Schwaben in dem Gebäude Gartenstraße 23, Tübingen, ein Unterkommen gefunden, in dem all die viele Arbeit des Abvereins und der J.-H. geleistet werden kann!

Wähte doch die Erkenntnis bei Staat und Gemeinden, aber auch beim einzelnen (der sein Interesse durch Erwerbung der Mitgliedschaft beim J.W., Jahresbeitrag M. 3.—, beweisen kann) immer mehr durchdringen: Sorge für die Jugend ist Sorge für die Zukunft!

Rohrdorf, 4. Mai. Genatter Storch! Zur großen Freude von Jung und Alt ließ sich gestern nachmittag auf unserem Kirchdach ein Storch nieder. Ob er sich das Terrain zwecks Anflugabsichten so lange besichtigte, wozu mit einem Rad Entgegenkommen erwünscht wäre, oder ob er sich verirrt, wer weiß es. Die Kinder stürzten vor Freude den Turm hinauf, um den beliebten Vogel aus nächster Nähe zu sehen, der sich aber keineswegs in seinen Beobachtungen äußern ließ. Verunglücken würde es das Kirchdach gewiß nicht, wenn sich ein Storchpaar dort heimisch fühlte. Wo würde es verständnisvolle Wohnungskommission finden!?

Haiterbach, 4. Mai. Tierjuckenbekämpfung und Entschädigung. Im gutbesetzten Sonnenaal sprach am Sonntag mittag Oberamtsarzt Dr. Meyer-Nagold über Tierjuckenbekämpfung und Tierjuckenentschädigung. Eingeladen waren noch die Viehhalter von den benachbarten Gemeinden. In einem ausführlichen, allgemein verständlichen Vortrag besprach der Redner sämtliche für unsere Landwirtschaft in Frage kommenden Tierjucken, er behandelte ferner die Anzeigepflicht und die Art und Höhe der Entschädigungen bei Viehverlusten. Wertvolle Winke konnte jeder der Anwesenden mit nach Hause nehmen und man hatte das Gefühl, daß es allseitig begrüßt wurde, auf diesem Gebiet von sachkundiger Seite unterrichtet zu werden. Stadtschultheiß Bernhardt, der die Versammlung einberufen hatte und der Eingang einige Begrüßungsworte sprach, dankte zum Schluß dem Oberamtsarzt Dr. Meyer für die überaus lehrreichen Ausführungen. — Uebergehend zur Frage der Neugründung eines Ortsviehversicherungsvereins, die weisungsgemäß angeregt worden ist, konnte als Ergebnis festgestellt werden, daß niemand für diese Einrichtung zu haben ist. Die üblichen Erfahrungen, die offenbar mit dem bis 1918 bestehenden Verein hier gemacht worden sind, ließen kein Vertrauen zur Sache mehr aufkommen. — Die Versammlung, in der durch Aussprache verschied. Anfragen vom Redner beantwortet wurden, konnte nach 3 1/2 stündiger Dauer geschlossen werden.

Altensteig, 4. Mai. Gewerbebank. Die am Sonntag stattgefundene Generalversammlung zeitigte folgende Ergebnis: Zur Anregung der Sparsparität werden an die Mitglieder Sparbüchlein ausgegeben. Der Umsatz im vergangenen Jahr belief sich auf 7 263 979.— M. mit einem Reingewinn von

3 691.— M. Dieser Betrag wurde verteilt als Dividende von 12 Prozent, an den Reservefonds 3 892.— M. und an den Aufwertungsfonds 2 000.— M. Auf neue Rechnung wurden 727.— M. vorgetragen.

Ebershardt, 3. Mai. Darlehenskassenverein. Am Samstag, den 1. Mai d. J. hielt der hiesige Darlehenskassenverein seine jährliche Generalversammlung im Gasthaus zum „Girch“ hier ab. Vorsitzender Gajelmaier begrüßte und eröffnete die Versammlung, gab zuerst einen Rückblick über die Mitgliederbewegung im abgelaufenen Jahr, in dem durch Tod zwei Mitglieder abgingen; neu eingetreten sind 7 Mitglieder. Als erster Punkt der Tagesordnung war Vortrag der Rechnung und Bilanz, welche der Rechner in sachlich ruhiger Weise vortrug. Die Bilanz wies einen bescheidenen Jahresgewinn von 256,26 M. auf, wovon 10% den Geschäftsinhabern und der Rest je hälftig dem Aufwertungsfonds und dem Reservefonds zugeschrieben werden soll. Die Festlegung des Eintrittsgeldes soll, um Interessenten den Beitritt zu erleichtern, auf 2 M. festgesetzt werden. Der Höchstfuß für Kreditbewilligung wird auf 1000 M. festgelegt. Auf verschiedene Anträge hin, betreffs Anschaffung einer Dingerstreummaschine oder eines Heizapparats sollen Preise eingeholt und später nochmals unter den Verwaltungsorganen verhandelt werden. Zum Schluß dankte der Vorsitzende nochmals den Mitgliedern für ihr Erscheinen und mahnte dieselben, treu wie bisher zum Verein zu halten und hoffe und wünsche, die nächste Generalversammlung wieder gesund miteinander begehen zu dürfen.

Wittberg, 2. Mai. Das Frühjahrsfesten des Viedertanzes lockte eine große Hörerschaft auf den Marktplatz. Trotz des Regens wurde es abgehalten, hatte es doch dies Jahr eine besondere Note. Der Viedertanz Scherdingen, der mit seinem Dirigenten dessen früheren Wirkungskreis besuchte und hier Halt gemacht hat, beteiligte sich gleichfalls daran. Mächtig klang der Schwäbische Sängerspruch und stimmungsvoll leitete das Wengertische „Geht die Herzen empor“ die Kundgebung ein. Gemeinsam und im Wechsel sangen die Chöre und durften freudige Zustimmung der Hörer ernten. Auch Worte der Begrüßung wurden ausgetauscht und als der Himmel ein freundliches Gesicht machte, war die Stimmung bei den Sängern so gehoben, daß jeder Chor noch eine Dreingabe zum Besten gab. Da beide Vereine Glieder des Schwäbischen Sängerbundes sind, war es so leicht möglich, auch gemeinsam zu singen. Wie das Lied uns einigle, so ist es aber auch die Liebe zum Vaterland, drum wurde auch mit Begeisterung zusammen gesungen: „Deutschland, dir mein Vaterland“.

Mögingen, 4. Mai. Unglücksfall. Als der 73jährige Bauer Wilhelm Dengler am letzten Donnerstag mit dem Güllenwagen auf Feld fahren wollte, ging sein junges Pferd plötzlich durch und entriß ihm die Zügel. Dabei kam der Fuhrmann unter ein Hinterrad und erlitt einen Oberschenkelbruch über dem rechten Knie. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus nach Nagold gebracht.

Vollmaringen, 4. Mai. Beerdigung. Vergangene Woche wurde hier ein Mann zu Grabe getragen, der sich der Sympathie und der Wertschätzung unserer ganzen Gemeinde und weit darüber hinaus erfreuen durfte: Herr Engelwirth Heinrich Maurer. An dem stattlichen Leichenbegängnis beteiligten sich u. a. der Militärverein Hochdorf und Vollmaringen, der Viedertanz und der Musikverein Vollmaringen. Die ehrenden Nachrufe von allen Seiten und der stimmungsvolle Vortrag des Viedertanzes zeugte von der großen Wertschätzung des Verstorbenen.

Horb, 3. Mai. Gewerbebank. Aus der Generalversammlung der hiesigen Gewerbebank ist u. a. nachstehend Interessantes zu entnehmen: Die Mitglieder setzen sich aus folgenden Berufsständen zusammen: Selbständige Handwerker 38,5%, Landwirte 21,5%, Kaufleute 18,5%, Angehörige freier Berufe 16,5%, Angestellte und Arbeiter 3,5%, Genossenschaften und Vereine 0,5%. Der Umsatz des Jahres 1925 betrug das Doppelte wie in der Vorjahreszeit, der Reingewinn per 31. Dez. 1925 beläuft sich auf 5167,34 M., die Dividende mit 8% wird als Rücklage verwandt und der Höchstfuss auf 15 000 M. festgelegt. Als nebenamtliches Vorstandsmittglied wurde Elektrizitätswerksbesitzer Josef Schneider gewählt.

Horb a. N., 3. Mai. Indische Millionenerbschaft. In der Gemeinde Lützenhardt wird, wie das Schwarzwälder Volksblatt berichtet, die Verteilung einer großen indischen Erbschaft erwartet, die der von dort vor 200 Jahren ausgewanderte Zigeunerkönig Reinhardt hinterlassen haben soll.

Frendenstadt, 3. Mai. In hohem Alter gestorben. Im Alter von 95 Jahren ist am Samstag Joh. Gg. Gaiser in Oberal (Schloß) gestorben. Gaiser, der bis ins hohe Alter als Holzhauer im Wald arbeitete, war ein Schwarzwälder vom alten Schlag. Er war bis in seine letzten Lebensstage noch rüstig und konnte sich immer noch betätigen.

Frendenstadt, 3. Mai. In hohem Alter gestorben. Im Alter von 95 Jahren ist am Samstag Joh. Gg. Gaiser in Oberal (Schloß) gestorben. Gaiser, der bis ins hohe Alter als Holzhauer im Wald arbeitete, war der älteste Mann der Gemeinde und ein Schwarzwälder vom alten Schlag, der leider auch immer seltener wird. Er war bis in seine letzten Lebensstage noch rüstig und konnte sich immer noch betätigen.

Bad Liebenzell, 3. Mai. Denksteinenthüllung für Marie Hart. Am Sonntag mittag wurde in Bad Liebenzell unter großer Anteilnahme von Deutsch-Elsässern aus Württemberg und dem ganzen Reich in Anwesenheit der Angehörigen der Dichterin, der Gemeindevorstellung Bad Liebenzell und des Bezirksvorstandes in feierlicher Weise ein Gedenkstein für die große, elssässische Heimatdichterin Marie Hart enthüllt. Die Dichterin ist vor zwei Jahren in Bad Liebenzell verstorben, wo sie aus ihrem Geburtslande verdrängt eine zweite Heimat gefunden hatte. Der Denkstein, welcher sich auf dem herrlich gelegenen Liebenzeller Friedhof am Chor des Gotteshauses erhebt, ist von der Hand eines elssässischen Künstlers in landsmännlicher Liebe geschaffen. Ein Denkmal der Liebe zur Heimat trägt die große erzerne Platte ein Abbild des Wahrzeichens des Elsas, das Straßburger Münster; die Erhabenheit des reinen und großen, ornamentalen Stils macht diesen Gedenkstein zu einem der schönsten und lebendigsten unseres Landes. Eine Mahnung und ein Symbol der Treue und Liebe zur Heimat wird er in unseren und unser Kinder Herzen leben und an der Ruhelstätte dieser deutschen Frau und aufrichtigen Elssässerin werden wir stets an das Volk jenseits des Rheines denken mit deutscher Sprache und deutscher Kultur, das seit 250 Jahren hin- und hergerworfen zwischen den Nationen die Leiden eines Grenzvolkes erduldet. Der Vorsitzende des wissenschaftlichen Instituts der Elssässler im Reich, zugleich der Vertreter der Universität Frankfurt a. M., Professor D. Ulrich, der Vorsitzende des Hilfsbundes der Elssässler-Lothringer im Reich, Ministerialrat Dr. Donnervort, der Vorsitzende der Alt-Elssäss-Lothringischen Vereinigung im Reich, Ministerialdirektor J. D. Dr. Goeß, der Vorsitzende der Ortsgruppe Liebenzell, des Hilfsbundes der Elssäss-Lothringer im Reich, Professor Hergesell fanden Worte höchster Verehrung für die Dichterin und legten im Namen ihrer Vereinigungen Kranzgebunden am Denkstein nieder. In einer tiefdurchdachten Weisung gab Stadtschultheiß Ernst Stüttgen dem Denkstein die Weisung der Heimat; ein Mahnstein für die Kommenden soll er werden und den Leitspruch der Dichterin im Gedächtnis nachhalten: „Gedenke, was du deiner Heimat schuldig bist!“

Wittbad, 3. Mai. Beginn der Kurzeit. Die Hauptkurzeit hat heute am 1. Mai begonnen. Die Musikkapelle ist nunmehr auf 36 Mann vervollständigt. Alle Bäder und Hotels sind in vollem Betrieb.

Aus aller Welt

Die amerikanischen Hotelbesitzer bei Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg empfing am 3. Mai eine aus 10 Herren bestehende Abordnung der 130 Hotelbesitzer, die gegenwärtig auf einer Europareise in Berlin weilen.

Oberst Gädke †. In Lugano starb der frühere preussische Oberst Richard Gädke. Er machte vor dem Krieg viel von sich reden durch die scharfen Angriffe, die er als Mitarbeiter des „Berl. Tageblatts“ in den Vorkriegsjahren oft gegen das preussische Heer richtete. Mit dem Krieg ging bei ihm eine vollständige Umwandlung vor sich und er wurde, namentlich in der Nachkriegszeit, ein begeisterter Verteidiger des deutschen Heereswesens und des deutschen Offizierskorps.

Prinz Napoleon †. In Brüssel starb an den Folgen eines Schlaganfalls Prinz Napoleon, ein Nachkomme des jüngsten Bruders Napoleons I., Jerome, des Königs „Morgen wieder lustig“ von Westfalen. Prinz Napoleon war 1862 geboren und mit der Prinzessin Klementine von Belgien vermählt.

Die Schändung des Schlagerdenkmals. Reichskanzler Dr. Luther hat an den Vater Schlager in Schönbau bei Freiburg folgendes Telegramm gerichtet: Mit tiefer Enttäufung höre ich von dem Vorgehen, das die Ruhelstätte Ihres Sohnes geschändet hat, der als ein Opfer seiner heißen Vaterlandsliebe den Tod erlitt. Jene Verbrechen aber haben nur erreicht, daß heute alle Deutschen dankbaren Herzens erneut des Mannes gedenken, der sein Leben für das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes einsetzte.

Päpstliches Geschenk für Chicago. Nach Meldungen aus dem Vatikan hat der Papst der erzbischöflichen Kathedrale in Chicago eine juwelengeschmückte Monstranz geschenkt, die auch bei der anlässlich des kommenden eucharistischen Kongresses stattfindenden Prozession verwendet werden soll.

Internationale Zeitungsausstellung in Köln. Im Jahr 1927 soll in Köln eine internationale Ausstellung veranstaltet werden, die alles umfaßt, was mit dem Zeitungs- und Zeitdruckenwesen zusammenhängt.

Erdstöße in Baden. In der Nacht zum Sonntag wurden im Hanauer Land (Amtsbezirk Kehl) drei Erdstöße verspürt, die von donnerartigem Rollen und explosionsartigen Schlägen begleitet waren. Die Erdschütterung war so stark, daß in der Gemeinde Odelshofen ein Heuschaber zusammenstürzte. Vielfach wurde Zittern der Möbelfüße beobachtet. In den letzten vierzehn Tagen sind auch im südlichen Schwarzwald, namentlich in der Gegend von Waldshut, mehrfach leichte Erdstöße vereinzelt beobachtet worden.

Zwangsvorverkauf eines Theaters. In Berlin wurde die Komische Oper (Friedrichstraße) im Zwangswege verkauft.

Letzte Nachrichten

Dr. von Hösch in Berlin.

Berlin, 4. Mai. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hösch, ist in Berlin eingetroffen. Die Reichsregierung wird voraussichtlich in Anwesenheit des Botschafters am Dienstag und Mittwoch zu einer Kabinettsitzung zusammentreten.

Deutsch-russische Eisenbahntarifverhandlungskonferenz. Berlin, 4. Mai. Am Dienstag tritt in Moskau eine deutsch-russische Eisenbahntarifverhandlungskonferenz zusammen. Zur Teilnahme an den Verhandlungen haben der Königsberger Reichsbahndirektionspräsident Müller und Reichsbahnrat Dr. Holz sich nach Moskau begeben.

In London am Montag nur der „Evening Standard“ erschienen.

London, 4. Mai. Von den Londoner Blättern ist am Montag nur der „Evening Standard“ erschienen. Die letzte Ausgabe des Blattes wurde den Verkäufern förmlich aus den Händen geriffen. Einzelne Exemplare wurden dabei bis zu 2 Schilling 6 Pence bezahlt. Der Verband der Zeitungsverleger erwägt die Möglichkeit des Erscheinens eines einzigen Blattes.

Der englische Generalstreik und die holländischen Gewerkschaften.

Amsterdam, 4. Mai. Die Verwaltung des Zentralbundes der Transportarbeiter hat an die holländischen Schiffsarbeiter und Seeleute ein Manifest erlassen, in dem sie zur Betonung der Solidarität anlässlich des englischen Konflikt auffordert. Schiffe, die zur Aufnahme von Bunkerkohlen in Holland anlegen, darf keine Kohle geliefert werden. Sollte der Generalstreik ausbrechen, darf keine Anwerbung holländischen Schiffspersonal für England erfolgen.

Handel und Volkswirtschaft

Sturz des belgischen Franken. An der Londoner und an anderen Börsen ist der belgische Frankenturs am Montag in wenigen Stunden außerordentlich gesunken. Für ein Pfund Sterling mußten 147,43 belg. Franken bezahlt werden gegen 143,50 am Samstag. Der belgische Franken hat nun etwa den gleichen Tiefstand wie der französische.

Herabsetzung der Bankprovision. Die Berliner Banken haben in Uebereinstimmung mit der ermäßigten Börsenumschreibung die Kassa- und Dividendenprovision von 6 auf 4 vom Tausend herabgesetzt.

Einschränkungen bei Krupp. Die Graugießereien 1 und 3 der Firma Krupp in Essen werden zusammengelegt, wobei die Belegschaft um etwa 100 Mann vermindert wird. In den Nebenbetrieben kommen weitere 150 Mann zur Entlassung.

Sparversicherung des Reichsbanners. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, vor einem Jahr sei zwischen einer schweizerischen Versicherungsgesellschaft und dem Reichsbanner Schwarzrotgold ein Vertrag auf Sparversicherung zustande gekommen mit der monatlichen Einzahlung von 50 Wg. Ingesamt seien über 600 000 Sparversicherungspolice abgeschlossen, der Prämienreservefonds betrage derzeit 6 Millionen Mark. Diese Summe sei ursprünglich für die Ruhlandgeschäfte der Logoga-Holzindustrie W. deren Aufsichtsratsvorsitzender der frühere Reichskanzler Dr. Birkhoff bestimmt gewesen, doch standen die schweizerischen Versicherungskorrekturen der Ausführung entgegen. Durch Vermittlung

Alle Fremdwörter

die man in der Schule hört, in den Zeitungen oder Büchern liest, und deren Bedeutung man nicht genau kennt, aber zum richtigen Verständnis unbedingt wissen muss, erklärt und übersetzt

Köhlers Fremdwörterbuch

mit Angabe der Aussprache.

Für 2.40 Mk. in der Buchhandlung Zaiser, Nagold vorrätig.

des Vorsitzenden des demokratischen Bauernbunds, Dr. Wagborst de Wente, der ebenfalls Aufsichtsratsmitglied der Nagold ist...

Amerikanischer Reid. Die Fortschritte, die Deutschlands Handel in Rußland gemacht hat, haben den Reid der amerikanischen Großkapitalisten und Industriellen erregt...

Märkte

Viehpreise. Dinkelsbühl: Ochsen 450-650. Kühe 300-500. Stiere 250-400. Jungvieh 130-300. - Isny: Farren 365-500. Kühe 500-1000. Kalbinnen und Jungrinder 180-650 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 36-48. Läufer 75. - Dinkelsbühl: Saugschweine 40-45. - Güglingen: Milchschweine 28-40. Läufer 55-90. - Hall: Milchschweine 35-51. Läufer 65. - Isny: Ferkel 20-24. - Rünzelsau: Milchschweine 40-55. - Rottweil: Milchschweine 32 bis 43. - Treßlingen: Milchschweine 35-40. - Dehringen: Milchschweine 41-55 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 11. - Giengen a. Br.: Kernen 14.10. Gerste 9.20-9.50. Haber 9.30-9.70. Weizen 13.50 bis 12.80. Widen 16. - Nagold: Weizen 14-15. Dinkel 10.50. Gerste 10-10.50. Haber 10.30-10.50 Mark der Zentner.

Ergebnis der Viehzählung in Württemberg. Die Viehzählung am 1. Dezember 1925 hatte in Württemberg folgendes Ergebnis: Pferde 110 335 gegen 79 285 am 1. Dezember 1914. Esel 262 (231). Rindvieh 1 024 753 (1 158 897). Schafe 199 975 (236 977). Schweine 62 863 (93 891).

Die Hagelchäden in Württemberg im Jahr 1925. Im Jahr 1925 ist an 38 Tagen Hagelchlag mit Schäden an landwirtschaftlichen Gewächsen vorgekommen. Betroffen wurden 51 Oberämter und innerhalb derselben 221 Gemeinden und Teilgemeinden. Die vom Hagel betroffene landwirtschaftliche Fläche beträgt 32 279 Hektar gleich 2,9 v. H. der gesamten Baulandsfläche. Der Hagelchlag betrug 4 148 600 RM. gegen 10 772 300 im Jahre 1924. Den größten Schaden erlitt das Oberamt Maulbronn mit 405 885 RM.

Im Jahr 1925 sind in Württemberg 469 neue Kontururteile angefallen, davon in Stuttgart 133. Eröffnet wurden 268. Die Zahl der im Jahr 1925 beendeten Kontururteile beträgt 142 (in Stuttgart 41). Die Zahl der Urteile auf Anordnung der Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses stellte sich auf 236 (davon 54 in Stuttgart). Angeordnet wurde die Geschäftsaufsicht in 199, abgelehnt in 37 Fällen. Beendet wurden 85 Geschäftsaufsichten (davon in Stuttgart 25).

Schwefeliger Seergelmarkt. Die Preise hielten sich auf der Höhe der letzten Marktstage. Erste Sorte kostet 80-90, zweite 50 bis 60 Pfg., Suppenporgel 20-30 Pfg.

Die ersten Frühlirten erscheinen auf den Märkten mittelbadischer Städte. Das Pfund kostet 60 Pfg.

Konkurse

Hermann Gammay, Dipl.-Ing. in Stuttgart. - Ludwig Stephan, Fabrikant in Kohlberg. - Albert Moll und Maria Anna Moll, geb. Maichel in Uttenweiler. - Nachlaß des Franz Grohe, Kaufmann in Reutlingen.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Madingen O. Böblingen, Ruit O. A. Stuttgart. Die Seuche ist erloschen in Detlingen, O. A. Kirchheim. Der Oberamtsbezirk Kirchheim ist wieder seuchenfrei.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Kolloidchemie von Hans Wolfgang Behm. Allgemeiner verständliche Einführung in das Reich der feinsten Stoffe. Mit 37 Abbildungen; zumeist nach Originalentwürfen des Verfassers gezeichnet von Martin Böhm und einem farbigen Umschlagbild. Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, geb. M 150, in Ganzleinenband geb. M 2.40.

Es ist ein schwieriges Unterfangen, auf wenigen Druckseiten eine Einführung in das Reich der Kolloide und ihre geheimnisvollen Zusammenhänge zu schreiben. Wenn es hier doch gelang, eine allgemeinverständliche Darstellung zu schaffen, so ist das um so mehr zu begrüßen, als die Kolloidchemie einen hohen Rang in der Praxis einnimmt und ihr Wesen und Wirken auch dem Laien bekannt gemacht werden muß.

Das Wetter

Druckstörungen im Westen beeinflussen die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Der einzige Weg um die überragenden Vorzüge von KINESSA-Bohnerwachs festzustellen ist: „Selbst ausprobieren!“ Die enorme Ausgiebigkeit, der mühelos zu erzielende Spiegelglanz, und die ganz erstaunlich lange Haltbarkeit, auch nach wiederholtem nassem Wischen, werden Sie dann von selbst veranlassen, nichts anderes mehr zu kaufen als KINESSA BOHNERWACHS.

Auto-Fahrschule Im Laufe der nächsten Woche wird bei genügender Beteiligung ein Fahrlehrer der Württ. Landesfahrschule G. m. b. H. in Stuttgart einen Kurs in Nagold abhalten. Anmeldungen v. Interessenten werden umgehend erbeten an Firma BENZ & KOCH, Automobile in Nagold.

Möbelschreinerarbeiten kaufen Mattierungen, Polituren Wachs-, Säure- u. Räucherbeizen Lederleim, Knochenleim Pinsel, Glaspapier usw. zu Fabrikpreisen bei K. Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.

Schulbedarf: Schulhefte Schreibwaren Schulbücher Zeichenwaren Schultafeln Gesangbücher Grundschulbedarf sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel liefert in aml. vorgeschriebener Ausführung G. W. Zaiser, Nagold.

2 Kühe mit je einem 8 Wochen altem Kalb, sowie ein zweijähriges Rind. Wilhelm Bühler, Rohrbach.

Nadelholzstammholz-Verkauf Aus Stadtwald Badwald, Galgenberg, Mittlerberg, Bühl, Ziegelberg, Winterhalde, Kallberg und Gärtle kommen zum Verkauf im schriftlichen Auftrieb: 600 Fi, 86 La mit Sm.: Langholz: 86 I., 200 II., 176 III., 93 IV., 48 V., 2 VI. Kl. Süßholz: 60 I., 22 II., 5 III. Kl. 56 Fo mit Sm.: Langholz: 9 II., 2 III., 3 IV., 1 V. Kl. Süßholz: 2 I., 7 II., 11 III. Kl.

Dixin Wer es kennt gebraucht es gern! Henkel's Seifenpulver

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Onkels, Schwiegeraters und Schwagers Eberhard Schöttle Schuhmachermeister erfahren durften, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, den Nachruf des Kirchengemeinderats, den ergebenden Gesang, die ehrenden Worte und die Kranzniederlegung des Gesangsvereins, dem Kriegerverein, sowie für die Leichenbegleitung von hier und auswärts und die zahlreichen Kranzspenden sagen innigsten Dank 1594 Die trauernden Hinterbliebenen.

Prima Apfelmost verkauft 1593 G. Bechtold, Efringen Post-Karten mit neuen Aufnahmen von Nagold sind zu haben bei G. W. Zaiser.

Ev. Volksbund Die monatliche Sitzung der Helfer u. Helferinnen wird auf Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr verlegt. Kiefner. Heute 1927 8 Uhr Singstunde.

Das ist der rechte Laden wo der Rabe aus dem Fenster schaut, dort gibts LOBA-Beize. „Die Wasserechte“. Mit der haben Sie an ihrem Boden Freude, weil sie das Holz freundlich und lebendig färbt, es nicht tot und matt erscheinen läßt, wie Sie das vielleicht sonst erfahren haben. Sie läßt Böden und Treppen in sonnenhellem Glanz erstrahlen. LOBA Beize die wasserechte

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig Bewährte Reiseführer von Julius Wais Allgäu-Südbayern Alpenfahrten. 1. Teil. 50 hochgebirge. 180 Seiten mit 20 Bildern und einer großen Übersichtskarte. In Ganzleinen gebunden RM. 4.- Albfübrer Wanderungen durch die Schwäbische Alb nebst Hegau und Randen. Zehnte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 20 meist vierfarbigen Karten. In Ganzleinenband RM. 5.50 Bodensee-Südbayern Ausflüge nach allen sehenswerten Punkten am See und in dessen nähere und weitere Umgebung (Oberschwaben, Borsberg, Rheintal, Appenzeller Land). Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 7 mehrfarbigen Karten, 1 Stadtplan, 2 Panoramen und 27 Abbildungen. In Ganzleinenband RM. 4.- Wohin? Die schönsten Ausflüge in Württemberg und dessen Grenzgebieten. Vierte, neu bearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. Mit 13 meist mehrfarbigen Karten, 1 Panorama und 25 Abbildungen. In Ganzleinenband RM. 4.80

Reichs-Lieder bei G. W. Zaiser. Es gibt ihn wieder, Gott sei Dank, Den altbewährten „Schradertrank!“ Seit nahezu 40 Jahren bester, billigster Mostansatz

Danksgiving. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters Heinr. Maurer Engelwirt erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, besonders auch den Kollegen und Vereinen für die vielen Kranzspenden, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzl. Dank. Die trauernde Gattin Christina Maurer. Namens der Geschwister: A. Maurer, Nagold. Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung

Am... Mit den... Feierstun... Morat... r | G e i... Verbreite... Schriftleitung, Dr... Telegramm-Ad... Nr. 103... Reichspräsident... eingetroffen... reich beklagt... Die Zahl der... Nonen geschäft... trofen, Handelsf... heger, Mechaniker... an Elektrizitäts... arbeiter. Die P... Publikum greift... In Neufüder... 30-40 000 Ang... 44 Stundenwo... Nachdem die... abgebrochen wo... nter ein Wirt... unter den Südt... Austausch der... Nach einer... und Wweifu... Goltshewitsche... Der japanisch... Reise in Brach... japanischen Ein... sisher Kolonien... Die M... Zu den größ... schäftslebensge... eine Waffenerie... Konjunkturbewe... des einzelnen A... oder Arbeitsun... Ihre und ihrer... der Allgemeinheit... Pflicht geworden... Staaten anerkan... Krankheiten, Joh... bereits seit Joh... zialpolitik steht... der Armenpflege... einige Jahre vor... lichen Arbeitslo... deren Vändern... Unterstützung de... oder der Beruf... De u t j e h... losenfürsorge ei... meinden, denen... ten, eine weitf... Dabei spielte... Rolle, bei dem... der Gewerkscha... schriften und u... schiffe unterstütz... zahlreiche Länd... markt u. a., ma... Staat der Wirt... großem Umfang... für erwerbslose... Unterstützung, i... forge ergänzt u... zunächst nur j... dacht, so zwang... langfristige Reg... regelung ist all... 17maliger Wirt... Die Nachteile... stein der moder... bald den Wirt... tragene und a... beitslose u... dings hat die... führt, daß auch... zu zahlenden... Staat wieder... Während im F... schaft etwa 43,5... j a m t a u f w a... mit je 31 und d... springen mußten... Hauten merkw... tigste Grund für... Arbeitslosenver... Der Gezeitw... der Arbeitg... samt nur 2 Pr... nahme von etw... Unterstützung v... der Unterstütz... ererblich unter... rechnung durch... für Jahre hinau...